



# Die Bayerische Hackerpost



== Das Informationsblatt für den lebensbejahenden DFÜ - Benutzer ==

Preis: Deutschland DM 2,- / Schweiz sfr 2,50 / Österreich ÖS 20,-USA 2 TAP's / Taiwan 1 Applekarte / Singapur 1 kg IC's / UDSSR 1 8080

## Hallo Interessenten, Hacker und sonstige kompatible, für alle die uns immer noch nicht kennen:

Die B.H.P. ist ein Informationsblatt für den lebensbejahenden DFÜ-Benutzer (steht ja auch im Titel!), und keine Werbebroschüre für ein Münchner Bier. Uns gibt's, weil's DFÜ gibt. Und da wir etwas gegen die allseits befürchtete Vereinsamung der ComputerKids machen wollen, gibt's seit Dezember 1984 die B.H.P. Unser Vorbild ist die TAP, die schon seit 14 Jahren in New York erscheint. Was wir von der Datenschleuder halten seht ihr auf der Rückseite (manche Leute behaupten dies wäre die Rückseite, aber das ist der völlig falsche Standpunkt einer Minderheit). Wir wollen hier Tips & Tricks geben, wie man Netzwerke, fremde Host's und andere außerirdische Systeme sinnvoll benutzt. Auch die Hardware (Theorie und Praxis) soll nicht zu kurz kommen. Die Hardwareabteilung arbeitet im Moment an unserer eigenen Mailbox, die dank einer großzügigen Spende der Fa. APPLE (ein Ile mit Disk und Monitor) in greifbarer Nähe gerückt ist. Feierliche Einweihung wird zur SYSTEMS in München sein. In der Softwareecke wird am Ausbau der Freeware gearbeitet. Der Unternehmensbereich Paperware bereitet Userguides für die Systeme VAX, Cyber, IBM /370 und Siemens BS2000 vor. Unsere derzeit laufende BS2000 Grundlagenreihe hat bei einer bundesdeutschen Elektrobank einen Anfall von Hacker-Hysterie ausgelöst. Bloß weil einige elementaren, jedem Systemtrottel bekannten Tatsachen genannt wurden. Es scheint immer noch Personen zu geben, die der Ansicht sind, daß sich das Rechnen auf Zahlen bis 500 zu beschränken hat. Alles darüber hinaus ist für die 'Herren'menschen(bzw. Programmierer) reserviert. Aber wir sind auch dafür da, solche grundlosen Überreaktionen zu lindern bzw. in Zukunft durch Aufklärung zu vermeiden. Wir wollen weder SystemCrasher noch Datenklaus heranzüchten oder unterstützen. Soviel zu diesem Thema.

Ab sofort gibt es die B.H.P. auch in ihrer sinnvollsten Form - direkt aus dem Telefondraht. Die elektronische B.H.P. ist zur Zeit in der ZEV-Box (NUA 022847911118) und der COM.BOX (NUA 45300040509). Auch in Decates und RMI sind wir präsent. Nur mit den Grafiken und natürlich dem B.H.P.-Hund (TM) gibt's Schwierigkeiten, die bekommt nur ein ordentlicher Hardcopy-Bezieher. Ansonsten viel Spaß auf der IFA!

Es grüßt wie immer Das Redaktionsteam

P.S.: Dr. Dr. Strobe sucht immer noch weibliche Hacker für das Pilotprojekt. Schreibt an unsere Aboadresse. Dicke Belohnung winkt.

### NEWS

**Wichtig** für alle '0131'-Fans: Angeblich sind die '0131/...'-Nummern nicht so benutzerfreundlich wie es scheint. Der allseits beliebte Gilb verrechnet die aufgelaufenen DATEX-P Kosten mit der Telefonrechnung!!!!

**Immer** nach der Urlaubszeit finden die Automatenentleerer vermehrt in den 50-Pf-Schächten 10-Centime-Stücke (gerade in alten Telefonzellen) und 1-Pence-Stücke in den 1-DM-Kästen. Macht das bloß nicht, das ist Automatenbetrug!!!

**VATICAL(TM)** - die Apokalypse der Programmiersprachen ist nach langem Hin und Her vom Eiligen Stuhl serienreif gesprochen worden. Der VATICAL-Guide wird jetzt auch für DM 2,- an Normalerbliche abgegeben.

Der B.H.P. 5 ist ein **Fragebogen** zum Mailboxwesen beigelegt worden (sollte bei dieser Nummer nicht sein). Das Ding soll vervielfältigt und von möglichst vielen Leuten ausgefüllt zurückgeschickt werden (nicht unbedingt TEDAS). Rauskommen tut dann irgendwann ein wirklich AUSSAGEKRÄFTIGES Mailboxbuch.

**Red Box** - macht Töne die das Einwerfen von Geld anzeigen.

**Blue Box** - erzeugt Freizeichen, Ring, Hangup, etc.

**Silver Box** - generiert Touchtone Wählöne (auch militärische).

**Black Box** - mal was ohne Pips, deshalb auch bei uns (ds-Anm.: früher!!!) verwendbar: Hochohrmiges Ankoppeln an's Teflon-Netz, damit man ohne Störung durch den Gebührenzähler sprechen kann.

**Shit Box** - Nicht funktionierendes Exemplar von oben.

**IMPRESSUM:** Die Bayerische Hackerpost, 1. Sondernummer zur IFA-Berlin (c) 8/1985 by B.H.P. Herausgeber: B.H.P. by B.H.P. Satz und Druck unter Druck bei Nacht & Nebel durch die Redaktion der datenschleuder V.i.S.d.P. für die B.H.P.-Teil-Originale: S. Seibold, Zornedinger Str. 5, 8000 München 80. V.i.S.d.P. für die Kopien: der Kopierer. Wiedergabe und Vervielfältigung zu nichtkommerziellen Zwecken ist allen geneigten Lesern gestattet, allen ungeneigten (TEXTOR, LKA/BKA/BND/MAD, Schwarzkopierer bei diversen Großfirmen, Raubkopierer in England z.B.) ausdrücklich verboten.

Alle hier veröffentlichten Informationen dienen einzig & allein Lehrzwecken, eine etwaige Haftung für Folgen aller Art wird ausgeschlossen. Ausserdem raten wir ausdrücklich dazu immer und überall alle geltenden Vorschriften einzuhalten.

DATEX-P, Debugging, DBP, PAD, das Posthörchen, NUI, NUA und das Besetzzeichen sind wahrscheinlich eingetragene Warenzeichen der Deutschen Bundespost. Das gleiche gilt für: Serial Number lost (The 1200 Club), Datenschleuder+Postbildungswerk (CCCHH) VATICAL, NUA-Guide, B.H.P. und Der B.H.P.-Hund (B.H.P. Corp. Intergalactical Munich)

### Der B.H.P. Fortsetzungsroman

#### Was bisher geschah: Noch gar nichts!

**Die Handelnden dieser Folge:** Bonifatius Hubertus Perchl - Ein seltsamer Einsiedler in den bayerischen Bergen.

#### BAYERNSTEIN - Folge 1.: DER SCHICKSALSSCHLAG

Ein warmer Sommertag. Schälchenwolken ziehen am Himmel. Die uralten Bäume rauschen leise im Wind. Zart tönt das Plätschern der nahen Quelle. Verträumt im Walde duckt sich ein Holzhäuschen unter den hohen Tannen. Beim Nahen erblickt man an der windschiefen Türe ein Schild mit den Buchstaben 'B.H.P.'. Zwischen den rotkarierten Vorhängen des kleinen Fensters erkennt man nun auch die gebückte, leicht entrückt wirkende Gestalt eines jungen Mannes unbestimmbaren Alters. Da ziehen am Horizont dunkle Wolken auf. Fahl leuchten Blitze, leise grollt Donner aus der Ferne. Bonifatius Perchl, vertieft in seine Online-Recherche, bemerkt nicht die drohende Gefahr für sein Werk. Schon verschwindet die Sonne hinter den sich schwarz auftürmenden Wolken. Das laue Lüftlein wird zum tobenden Sturm, unter dem sich die Bäume biegen.

Erst als die Fensterläden gegen die Wände schlagen, schreckt B.H.Perchl auf. Sein bleiches Gesicht glänzt im fahlgrünen Licht seines Monitors. Vor dem Fenster zucken grelle Blitze über den schwarzgrauen Himmel. Sollte all seine tagelange Mühe von einem kurzen Kraftakt der Natur hinweggewischt werden. Noch nie war ihm so bewusst wie heute das seine ganze Existenz an einem dünnen Faden hing. Nein - eigentlich sind es zwei: die Stromversorgung, und das Telefon.

Wie wirds weitergehen? Kann Bonifatius seinen Selbstzweifel überwinden? Wird er es schaffen das Notstromaggregat zu aktivieren? Oder ist er auf seinen Batariehamster angewiesen? Sollte gar ein Blitz in die Telefonleitung einschlagen und B.H.P.'s Eigenbaumodem in Rauch verwandeln?

- Mehr darüber in der nächsten Folge. -

### Dr. Dr. Strobe zum Thema: Hacker - kann man das essen?

Der Hacker ist an sich ein asoziales Individuum, das sich aufgrund einer fast schon abnormen Gier nach Informationen anderer entfernter Personen in eine zweite Ebene menschlichen Seins begibt und dort versucht weiterzuexistieren. Seine Isolation wird leicht als Selbstverstümmelung gedeutet, doch weit gefehlt, er findet sich in einem pseudowissenschaftlichen Kreis wieder, dem alle Hacker angehören. Der Bundesbürger kann ihn nicht von Kräckern, Leckerschmecker oder Hacksteak unterscheiden, was eine Umfrage im Sept.1984 beweist. Das ergibt ein neues Problem, denn Kräcker sind leichter und sachlicher zu analysieren. Veterinäre haben entdeckt, daß ein Hacker am Tag durchschnittlich 3567g Hartkekse und 1 Flüssigkeit zu sich nimmt, wobei der Bier/Colakonsum proportional zur Frustration zunimmt. Berufskrankheiten der Hacker sind:

- Der Joystickarm, entspricht in etwa dem Tennisarm.
  - Der Keyboardflächfinger, ein sehr schmerzhaftes Leiden.
  - Die Monitorhalstarre.
  - Die Videoaugen (a la Frankenstein)
  - Die Dial-in-hand (dt. Pestfinger), eine vorübergehende Lähmung der Handrückenmuskulatur. Eine Vielzahl Gebrechen harren noch der Erforschung. Eine Rückkehr in das gesellschaftliche Leben ist für den Hacker nicht mehr möglich, da er verlernt hat zu sprechen. Dafür kann er jetzt sehr lebhaft mit 300 Baud pfeifen, was man an den aufgeschwollenen Lippen erkennt.
- Wir werden also noch viel mit ihm zu tun haben, dem HOMO SAPIENS HACKENSIS, kurz: dem HACKER.

Dr. Dr. Strobe

Ein lebensbejahender DFÜ-Benutzer, der sich kürzlich seinen B.H.P.-Hund (TM) abholte, wollte wissen, warum der Hund nichts fressen will. Also noch einmal: Der B.H.P.-Hund (TM) frißt ausschließlich Telefone. Am liebsten hat er 'Export'-Modelle, aber postalische tun's auch, solange sie nicht als einzige Nahrung gegeben werden.

### Freeware

Logischerweise bietet die B.H.P. auch Freeware(Public-Domain). Derzeit sind folgende Angebote lieferbar:

**C 64** Sammeldisk: conection 64/Meiszl Terminal/tsps/vidtex/megacom v4.0/proterm-64 g/norad (= Mailbox) **APPLE II** (CP/M): Modem 7 **Sharp MZ80B**: Modem 7 **IBM-PC**: PC-TERM/KERMIT **DEC VT180**: KERMIT Demnächst auch für **Schneider** + **Sirius**. Außerden sind KERMITen für ca. 20-30 Maschinen (Atari 400 bis Cyner und IBM/370) in Vorbereitung. Wer eine VAX im Keller hat kann von uns ein Band mit sämtlichen KERMIT-Sourcen (ca. 14 MB) für 'nen Hunni(DM100,-) haben. Für jede normale Disk kassieren wir 10 Märker. 2,8"; 3"; 3,5" oder ähnlich exotisches kostet 20,- DEUTSCHMARK. Wir können wirklich fast jedes Format liefern. Wer uns eigene Freeware zuschickt bekommt ein Freiabo. Gebrauch wird alles.

### Kurz vor der IFA

Und nun hat die BHP auch Ihre BTX-Leitseite,die Nr. lautet: \* 92049204

### Bestellcoupon

Ich bestelle hiermit:

- o eine Probenummer für DM 2,50 (Briefmarken)
- o ein 10er Abo für Schüler/Studenten für DM 20,- Sonderpreis
- o 10er Studentenauslandsabo DM 25,-(ÖS 200,sfr 25)Sonderpreis
- o ein 10er Abo normal für DM 100,-
- o einen NUA-Guide V2.0 für DM 5,-
- o einen VATICAL-Userguide für DM 2,-

Der Betrag liegt bei

- o Bar
- o als Verrechnungsscheck

Adresse: -----

Unterschrift: -----

Die Adresse: B.H.P., c/o Basis, Adalbertstr.41b, 8000 München 40



# List und Lust der Hacker

**Stark überarbeitetes Gespräch von „Joachim Hans Müller“ mit dem CCC  
(vgl. DLF-Sendung vom 5. 7. 85). Mehr in der Hackerbibel!**

Vic, Steffen und Wau gehören zum hartem Kern des Hamburger Chaos Computer Club, einer 'galaktischen Vereinigung ohne feste Strukturen'. Sternguckerei geteilt durch Selbstironie ergibt einen Wirklichkeitssinn, der vieles vereinbar erscheinen läßt: Liebe zur Logik und Spaß am Chaos, Perfektionismus in Sachen Technik und spielerische Mehrdeutigkeit in der Kommunikation, Anarchie und Organisation, Absurdität und Sinn.

Wir haben uns einer Wohnung zusammengesetzt. Sie gleicht eher einem Fachgeschäft für Personal-Computer. Die Kühlgebläse erzeugen das für einen Hacker beruhigende Hintergrundrauschen, Monitore signalisieren in giftgrüner Schrift, daß sie betriebsbereit sind.

**Die Hacker sind so was wie Spechte im Wald, die in Bäume Löcher hineinhacken, sich reinsetzen und drin wohnen für 'ne Zeit und dann sich ein neues Nest suchen. Manchmal wird auch was drin ausgebrütet. Aber deshalb stirbt der deutsche Wald nicht. Auch wenn einige das vielleicht behaupten mögen. Nur fliegen Hacker jetzt nicht durch die Luft und hacken Löcher in Bäume, sondern wohnen in den Rechnern und gucken sich um, was da so am laufen ist. Sie fliegen durch die Datennetze statt durch die Luft.**

Es sind deutsche Hacker. Über der Programmiererei haben sie noch nicht den Wald vergessen. Wau gibt zu, daß er nach einer Nacht am Bildschirm sich schon mal gern am grünen Rand der Alster entspannt und den Enten zuschaut. Vic hat dagegen einen Stil kultiviert, den man schon eher bei einem High-Technology-Jünger vermutet. Müßiggang heißt für ihn, nachts allein im Auto bei Kassettenmusik über Landstraßen zu rauschen. Und dann kann schon mal passieren, wovon er in der letzten Datenschleuder in der für ihn typischen Schreibe erzählt. Er nennt das Autohacking.

**Plötzlich ist da so ein gelb lackierter Glaskasten am Straßenrand. Der Datenkoffer wird rasch zur Hand genommen und säuberlich ausgepackt. Man nimmt den unförmigen Schnorchel der gelben Datentankstelle aus der Zapfsäule und steckt ihn in den CCC-geprüften Einfüllstutzen. Die Tankgroschen fallen klöternd in den betagten Münzer und es wird zwischen Normalmailbox, Supermailbox oder PADgas gewählt. Der langen Leitung folgend begibt man sich in den Schutz der molligen Dose. Zwischen bzw. auf den Kanten beider Vordersitzmöbel wartet schon die altvertraute Texi-Tastatur (tragbarer Computer, M10, TRS100 o. ä. d. Säzzer) und das lobenswert lesbare LCD-Display.**

Zwischenbemerkung: der Hacker-Jargon sollte nicht darüber hinwegtäuschen, daß hier eigentlich nur über eine Art Telefonat zwischen Computern berichtet wird (zwischen Menschen an Computern, d. Säzzer). Aber das ganze muß natürlich noch eine Pointe haben. Vic erzählt weiter:

**Während des Genusses von 'Hotel California' und der Hermes-VAX (VAX: Großrechnertyp, d. S.) kracht es plötzlich. Verärgert durch die vielen hochmathematisch anmutenden Sonderzeichen auf dem Display blicke ich auf, um deren Ursache zu erfassen. So ein blöder Radfahrer hat das Kabel beim Überqueren mitgerissen!**

THE HACK — darunter verstehen Hacker die gelungene Überlistung eines Computersystems. Der CCC hatte seinen ersten spektakulären Erfolg (groß nur wegen der Medien, d. Äzzer) Ende letzten Jahres, als sie den Computer der Hamburger Sparkasse dazu veranlassen konnten, eine ganze Nacht lang in kurzen Abständen eine gebührenpflichtige Seite ihres eigenen Bildschirmtext-Angebotes abzurufen. Wau bestätigt, daß es allen eine diebische Freude bereitet habe, damit der Bundespost einen gravierenden Mangel im Bildschirmtext-System nachgewiesen zu haben:

**Wir haben hat hier gehockt, einen kleinen Heimcomputer an Bildschirmtext angeschlossen und 'n kleines Basic-Programm geschrieben (in der Hackerbibel irgendwo abgedruckt). Das drückte für uns auf eine Taste und machte immer 'klack-klack, klack-klack'. Bei jedem 'klack-klack' waren auf dem eigenem Gebührenzähler 9,97 DM mehr. Ein sehr verrücktes Geräusch. — Ich hab' hier geschlafen. Die ganze Nacht machte es 'klack-klack, klack-klack'. Ich wußte: heute hast du 'nen guten, ruhigen Schlaf. Ein berauschendes Gefühl. Nach dem Aufstehen haben wir ausgeschaltet. Kann ja nicht ewig 'klack-klack' machen. — Wir hatten schon etwas Angst dabei. Vielleicht läutet bei zehntausend Mark 'ne große Alarmglocke in Ulm (Btx-Zentrale, d. S.), weil das ungewöhnliche Beträge sind, und dann rückt hier eine Horde Polizei ein... Aber wir haben die Software überschätzt. Solche despektierlichen Töne hört man bei der Deutschen Bun-**

despost nicht gerne, zumal Bildschirmtext nicht den erhofften Zuspruch gefunden hat. Bis Ende 1985 sollten 400 000 Anschlüsse vergeben sein. Tatsächlich sind es erst gut 25 000. Die Hamburger Hacker kritisieren das System als zu träge, technisch antiquiert, unsicher und nicht benutzerfreundlich. Den Beweis für seine Unsicherheit gegenüber Hacker-Angriffen konnten sie erbringen. **Genau vier Tage vor dem Coup waren wir in Köln auf 'ner Datenschutzfachtagung und haben von unserer Erfahrung mit Btx berichtet und eine Reihe von Fehlern und Schwächen aufgezeigt. Die Zuhörer, Datenschutzbeauftragte von der Industrie, haben das sehr nachdenklich aufgenommen. Was sie gehört haben, konnte vom Podium kein Industrievertreter und kein Behördenvertreter sagen. Auch Datenschutzbeauftragte haben sich recht vorsichtig geäußert. Deren Interesse ist es, Ruhe zu bewahren und alles hinter den Kulissen zu klären. Wir haben ein paar Sachen einfach an die Öffentlichkeit gebracht. Das als unsere Chance und Aufgabe haben wir erst in letzter Zeit begriffen: diesen Dunstschleier, der vor der ganzen Computer-Szene und vor der ganzen Computer-Welt steht, wegzuwischen und reinzutreten, wenn's sein muß. — Das ist die Formulierung dessen, was wir tun können oder könnten — soweit wir's eben schaffen — als positive Chance.**

**Was heute Computer sind, war vor über fünf Jahrhunderten die Erfindung des Buchdrucks. Das erste Buch, was gedruckt wurde, war die Bibel. Diderots Enzyklopädie, eine Sammlung des Wissens, des Erfahrungsschatzes der Menschen jener Zeit, wurde erst später gedruckt und vom Papst verboten.**

— Was jetzt mit Datenverarbeitung läuft, ist das Setzen von Strukturen. Eine herrschende Minderheit setzt die Strukturen. Das Gros der Menschen überblickt die Folgen gar nicht. Wie bei der Eisenbahn im Indianerland. Durch unsere extreme Nutzung der neuen Techniken stoßen wir schon jetzt auf bestimmte Probleme. Und dann versuchen wir zu berichten über z.B. praktizierte Zensur in neuen Medien, wie sie bisher noch gar nicht oder nicht mal in Gedanken vorhanden war.

Beispiel: die Firma SEL baut öffentliche Bildschirmtext-Geräte, die in Banken oder Postämtern oder Firmengebäuden für den öffentlichen Abruf von Btx-Seiten bereitstehen. Sie haben eingebaut, daß man Btx-Seiten bestimmter Informationsanbieter nicht abrufen kann. Durch eine Vorauswahl, eine Negativauswahl können wie es heißt unerwünschte Anbieter ausgeschlossen werden... — Konkret: man kann (u. a.) unser Programm nicht abrufen. Das ist gesperrt. Das verstößt zwar, so sagte uns ein Datenschutzbeauftragter, nach dessen juristischer Beurteilung, nicht dem Staatsvertrag, da Bildschirmtext ein neues Medium ist und das so ist, als wenn man aus der Zeitung etwas rausrupft. Aber so ein Konzern kann sich's gegenwärtig erlauben.

Tatsache ist, daß Standard Elektrik Lorenz ein Bildschirmtext-Gerät entwickelt und auf der Hannover-Messe vorgestellt hat, bei dem einzelne Anbieter gesperrt werden können. Wer ein solches Gerät dem Publikum zum unentgeltlichen Gebrauch zur Verfügung stellt, wie es SEL auf der Hannover-Messe auch zu Demonstrationszwecken tat, kann darüber bestimmen, welche Programmangebote er zulassen will. Von dieser technischen und rechtlichen Möglichkeit hatte die Elektronikfirma Gebrauch gemacht, als sie medienkritische Seiten sperrte. Das gleiche wäre es, wenn ein Arzt aus den Zeitschriften, die in seinem Wartezimmer ausliegen, Anzeigen eines bestimmten Arzneimittelherstellers herauschneiden würde, weil er dessen Produkte ablehnte. Mit dem einzigen Unterschied, daß eine solche private Zensur auffälliger wäre und sehr schnell offenbarte, was dieser Arzt von der Kritikfähigkeit seiner Patienten hielt.

Die Hacker sind mißtrauisch gegenüber gesellschaftlichen Kräften, die das demokratische Potential, die kommunikative Hefe, die in den neuen elektronischen Medien steckt, unter Kontrolle bringen wollen.

**Die neuen Technologien sind Bürgersteige, auf denen wir Wegerecht beanspruchen, sagt Wau und verweist auf die Schlußakte von Helsinki, in der die Unterzeichner aus Ost und West einen freien Informationsaustausch anstreben. Freie Kommunikation sollte das oberste Prinzip beim Aufbau der elektronischen Netze sein, national und international.**

**Wir sagen, daß wir heute eine Zeit erreicht haben, wo es nicht nur ein Menschenrecht auf körperliche Unversehrtheit gibt und Essen und Trinken, was auch heute in vielen Teilen der Welt noch nicht gewährleistet ist, sondern auch ein Menschenrecht auf freie, weltweite Kommunikation. Daß ich einfach das Recht habe, jetzt hier den Telefonhörer abzuheben und meinetwegen**